

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortswert 1.15, außerhalb 1.25.



Einrückungs-Bekanntmachung für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge sind willkommen.

Ran abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.



Allen unsern werten Lesern wünschen wir ein fröhliches und gesegnetes Weihnachtsfest! Die Redaktion „Aus den Tannen.“

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint am kommenden Mittwoch.

Dringend

bitlen wir, die rückständigen Bestellungen für das nächste Vierteljahr umgehend bei den Postanstalten zu machen, damit das pünktliche Eintreffen gesichert ist.



Weihnachtsgedanken.

(Nachdruck verboten.)

Wir freuen uns der bevorstehenden Feiertage als der schönsten und von den idealsten Gefühlen durchdrungensten Zeit im ganzen Jahre, in der wir für eine kurze Zeitspanne vergessen dürfen, was uns sonst weniger freudvoll erscheint. Aber wie es auf dieser Erde nur einmal ist, auch der Weihnachts-Frohstimmung kommt uns nicht als eine Gabe, zu der wir selbst nichts mit zu tun haben, unser Leben und Schaffen bringt es mit sich, daß den lichtersfüllten Festtagen arbeitsame, tätige und, wenn es sein muß, auch „saure“ Wochen, wie der Dichter sagt, voranzugehen haben. Die Menschen-Freude zu Weihnachten folgt der Menschen-Pflicht der Arbeit, und nur dann, wenn wir mit uns selbst in dieser Beziehung recht zufrieden sein dürfen, haben wir vom Christfest das, was es uns so gern spendet, Frieden und Segen, dann wird auch die Liebe groß und das Herz weit, eine große Empfindung eint uns Alle. Den Segen einer rechtschaffenen Tätigkeit zeigt uns Weihnachten mit seiner köstlichen Zufriedenheit und seinem aufrichtigen Behagen, die jeden aufreibenden und verzehrenden Genuß als Schein, als Selbsttäuschung bestenfalls, erkennen lassen. Und darum mögen wir gerade im Weihnachtsfest, in seinem Frieden uns selbst geloben, nach rechter Art zu schaffen, damit wir auch zur rechten Zeit feiern können.

Weihnachtszauber.

(Nachdruck verboten.)

Mit ehernem Munde rufen wieder von dem alten Turme die Christglocken jubelnd der Menschheit zu, daß Christus der Gottessohn, der Erlöser der Welt geboren wurde und daß das Fest der Liebe und des Friedens, das herrliche Weihnachten von neuem wieder siegreich Einzug hält in Hütte und Palast. Es ist so still da draußen auf Straßen, Markt und Gassen geworden, das geschäftige Treiben des Alltags ruht und der Lärm der Arbeit ist verstummt und hat einer heiligen Ruhe Platz gemacht. Aber da drinnen in den Wohnungen der Menschen ist bei arm und reich der gleiche Gottesfrieden und das gleiche Weihnachtsglück eingezogen; ein würziger Tannenduft durchweht die Luft, und aus dem dunklen Grün des geschmückten Christbaumes strahlt wieder das milde Licht der Kerzen in das Herz jedes einzelnen Menschen hinein, dort von neuem den alten süßen Zauber des Weihnachtsfestes erweckend. Enger denn sonst sitzt in diesen herrlichen Stunden groß und klein durch innige Liebe tren verbunden in dem trauten Stübchen zusammen, und der laute Jubel aus frohdewegter Kinderbrust, der die Freude über alle die schönen Sachen anspricht, welche das gute Christkindlein unter den glühenden Weihnachtstannenzweigen gelegt hat, reicht unwillkürlich auch die Großen mit fort, und ihre Blicke schweifen im Geiste zu jener Zeit zurück, da auch ihnen noch eine liebende Elternhand ihr Christbäumchen geschmückt hat, und fortgerissen von dem Glücke der eigenen Kinder bringt der Christabend gar manchen wieder zu seinem Gott zurück, der ihn schon glaubte, für immer verloren zu haben. Das ist der Zauber des alles überwindenden

Weihnachten.

(Nachdruck verboten.)

Von neuem senkt sich in alter Pracht Der süße Zauber der heiligen Nacht Auf die Gotteserde nieder; Es schallen die frommen Lieder, Vereint mit der Weihnachtsglocken Klang Zu einem preisenden Lobgesang, Dem Bethlehems Kinde wieder.

„Christ ist geboren!“ — tönt in die Welt Und schnell entflammen, von Lieb' erhell't, Auch selbst in dem kleinsten Raume Die Lichter am Tannenbaume. Die Kinder jubeln in froher Lust Und Frieden zieht in die Menschenbrust Gleich einem köstlichen Traume.

O selige, gold'ne Weihnachtszeit, Du läßt des Lebens Kummer und Leid Und die ihm geschlagenen Wunden So schön vergessen für Stunden! Beglückt sitzt zusammen groß und klein Bei Tannenduft und bei Kerzenschein, Durch warme Liebe verbunden.

Treu hält sich alles liebend umfaßt, Was nicht durch der Trennung Pein und Last Gezwungen wurde zum Scheiden; Und müßt ihr jene heut' meiden, So seid getroßt — selbst in weiter Fern Sind sie beim Strahlen vom Christnachtsstern Im Geiste an eurer Seiten.

Doch tragt auch eure Liebe hinaus, Klopft an die Tür von der Armen Haus, Wo oft aus traurigen Gründen Kein Christbaum sich will entzünden; Um hier, wo Krankheit, Sorge und Not Dem Weihnachtsglücke ein Halt gebot, Des Heilands Nahe zu verstanden!

Zieh ein drum mit deiner Wundermacht, Du stille heilige Weihnachtsnacht; Im alten Zauber erstehe, Nimm von der Menschheit das Wehe! — Und durch die Volkshaus vom Gottessohn Klingt wieder jauchzend zum Himmelsstern: „Ehre sei Gott in der Höhe!“

Festes der Liebe, daß es dem Menschenherzen beim strahlenden Kerzenbaume so vieles wiederbringt, was schon verloren gegangen geglaubt wurde und daß bei seinem Glanze des Alltags Sorge und Kummer mit seinem Hasten und Jagen für Stunden vergessen sind. Es schallen die alten Weihnachtslieder mit ihren lieblichen Melodien durch den Raum, es sind dieselben frommen Weisen, gleichviel ob der Raum groß oder klein ist.

„Stille Nacht, heilige Nacht!“, welche Verheißung auf Glück liegt in diesen einfachen und schlichten Worten und wohl demjenigen, welcher zu dieser Stunde alles, was er sein nennt, in Liebe umfassen kann. Doch auch jenen, welchen dieses Glück nicht teilhaftig werden konnte, weil ein oder mehrere teure Angehörige in weiter Ferne weilen, soll aus den dunklen Zweigen des Lichterbaumes der gleiche Frieden entgegen wehen in dem Troste, daß kein Raum und Ort weit genug ist, um zu verhindern, daß alle die Lieben in der Ferne an den Abend des Christfestes dageliegt des Vaterhauses gedanken und im Geiste mitten unter den Ihren sind. Und wen ein Leid tief beugte, wem Krankheit des Lebens Kraft lähmte und wem Kummer und Leid den Glauben an dem Zauber der stillen heiligen Weihnachtsnacht räumen wollte, der flüchte sich gleichfalls zu dem Lichterglanz des düstigen Tannendastes und auch ihren kranken und gebrochenen Herzen wird hier der Friede werden, den die Geburt des Bethlehems Kindes der Welt gebracht hat. Das alte Weihnachtslied: „Es ist ein Reis entsprungen aus einer Wurzel zart!“ sagt ihnen deutlich, daß der Herrgott Christus als Erlöser für alle Menschen auf die Erde gesandt hat und daß auch ihnen wieder bessere Tage kommen werden!

Das deutsche Volk ist ein Volk ehrlicher und treuer Arbeit in Stadt, wie in Land, nirgendwo sonst in der Welt ist die Achtung vor der persönlichen Tüchtigkeit bei allen, selbst in der Arbeit tätigen Personen so groß, wie bei uns. Wir wissen alle, daß das Geld heute eine gewaltige Macht geworden ist, die nicht entbehrt werden kann, wo es gilt, bedeutende Unternehmungen in die Wege zu leiten, wie die wir 1871 einst von den fünf Milliarden Frk. glaubten, sie könnten nicht alle werden, ja, jeden deutschen Bürger zum reichen Manne machen, sind inzwischen eines ganz anderen belehrt worden. Sieht es doch auf der Erde schon großartige industrielle Unternehmungen, denen mehr Kapital zur Verfügung steht, als diese ganze französische Kriegsentwädigung an Deutschland betrug; hatte doch die deutsche Reichsbank an einem einzigen Tage dieses Jahres einen Geldstand von nicht viel weniger als tausend Millionen Mark. Alles das zeigt, wohin der Welt Lauf geht, aber darum kann doch in der deutschen Volksseele, im ganzen deutschen Nährstand das bestimmte Empfinden nicht unterdrückt werden, daß das Rückgrat unserer nationalen Kraft nicht so und so viele große Geldschranke und Goldgewölbe bilden, sondern so und so viele Millionen tüchtige Männer, die sich jetzt zum Feste ihres Lebens mit den Ihrigen freuen, nachdem sie so und so lange zum Besten der großen Allgemeinheit geschafft haben, im Reichs-Interesse tätig waren.

Es gab bei uns einmal ein Wort, das sich „Reichs-verdrossenheit“ nannte. Daß es ein solches Gefühl nicht geben soll, das haben uns die mancherlei recht ernsten Episoden dieses letzten Jahres erkennen lassen. Es soll aber auch keine Arbeits-Verdrossenheit geben, sie soll auf beiden Seiten, beim Arbeitgeber, wie beim Arbeiter nicht aufkommen, und wo sie sich zeigt, muß sie mit aller Kraft bekämpft werden. Wir gebrauchen zu dem Ziele eine gewissenhafte Förderung der deutschen Arbeit, denn von Nichts kommt nichts; ein langes, eudloses Ringen um die Existenz ohne den rechten Erfolg kann auch einen schaffensfreudigen Geist müde machen, wir bedürfen dazu der rechten, vorurteilsfreien Erkenntnis, daß die deutsche Arbeit in der Fremde nur dann einen anderen, gewissenlosen Wettbewerb aus dem Felde schlagen kann, wenn die, die darin zu tun haben, sich einig sind. Wir können auch nicht den einen Teil des Reiches zur Blüte bringen, während wir den andern darben lassen. Unser größter Erfolg liegt in dieser Zeit des Zerfalls gewiß mit in der Ferne, aber die Kraft, ihn zu fassen und zu halten, die wurzelt im Lande. Und darum wünschen wir von Herzen, wir könnten bald unsere schöne Weihnachtsfeier als das Fest eines sorgenfreien, starken deutschen Nährstandes begrüßen, der stark ist in allen seinen Gliedern. Denn darin liegt unsere Zukunft und unserer Zukunft Segen.

Wenn aber heute keine Chancen Sich trauernd um schweigende Gräber ranken, Wenn drauß du beschwörst aus dem Reich der Schatten Geklebte Kinder, den teuren Gatten, Und wenn der tränenumflorte Blick Nur fallen will auf zertrümmertes Glück, So flüchte auch du mit deinen Schmerzen Dich unter den Schimmer der Weihnachtskerzen!

Das gilt für alle diejenigen, welchen der bittere Tod eine große Lücke in des Lebens Dasein gerissen hat, auch sie sollen aus dem dunklen Schatten ihrer Trauer herantreten in das strahlende Licht des Weihnachtsglaubens und sich noch an dem Besitze derer freuen, welche Gott ihnen an dem Herzen gelassen hat, eingedenk der Worte: „Laß dein Herz sich erfreuen an dem, was geblieben; hast du denn gar niemand mehr zum Lieben?“ Und wenn dem wirklich so sein sollte, so trage man zum Christfeste seine Liebe hinaus an jene Stätten, wo Armut, Kummer, Krankheit und Not einen Weihnachtszauber nicht ankommen lassen wollen und lindere dort mit milder Hand, soweit es in jedermanns Kräften steht, das schwere Leid, damit auch diesen bedauernswerten Armen die fromme Weise zur Wahrheit werde: „O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit!“ — So senke sich denn wieder der süße Zauber der stillen heiligen Nacht auf die ganze Gotteswelt nieder, Liebe und Frieden der Menschheit bringend! Frieden des Herzens, vor allen Dingen aber den tapferen Söhnen Deutschlands, die auf blutiger deutscher Wacht unter großen Entbehrungen im fernem Afrika stehen und denen heute auch der Weihnachtsstern hell erstrahlen möge als ein Gruß aus der fernem Heimat und an denen sich recht bald die Gottesbotenschaft bewahrheiten möge: „Frieden auf Erden!“



**Vorläufige Ergebnisse aus der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 für Württemberg.**

(Ausgang aus den Mitteilungen des Königl. Statistischen Landesamts.)

In keiner einzigen Volkszählungsperiode hat Württemberg, seit es Königreich ist, eine stärkere Bevölkerungszunahme gesehen, als die in den ersten 5 Jahren des 20. Jahrhunderts. 2300 330 gegen 2169 480 Einwohner, somit 130 850 mehr wurden am 1. Dezember 1905 gezählt gegenüber vom 1. Dezember 1900 und blüht man von 1900/05 aus rückwärts, so bieten sich nur folgende Zunahmen:

1895 bis 1900:	88 329
1890 . . . 1895:	44 629
1885 . . . 1890:	41 337
1880 . . . 1885:	24 067
1875 . . . 1880:	89 613
1870 . . . 1875:	75 805
1865 . . . 1870:	53 700
1860 . . . 1865:	44 200
1855 . . . 1860:	27 100
1850 . . . 1855:	minus 64 000!
1845 . . . 1850:	38 400

Die neueste Zunahme u. s. w. übertrifft, wie man sieht, die Zunahme in den 3 Perioden 1880/95 zusammengenommen ganz erheblich und die schon recht bedeutende Zunahme der unmittelbar vorhergehenden Periode 1895/1900 noch um die Hälfte.

Die Einwohnerzahl der einzelnen Oberämter des Schwarzwaldkreises nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dez. 1905 ist:

Oberämter	Orts- anwesende Bevölkerung am		Zunahme		
	1. Dez. 1906	1. Dez. 1900	absolute	in %	
Balingen . . .	42 032	38 399	3 633	9,5	
Calw . . .	26 724	25 895	829	3,2	
Freudenstadt . . .	34 828	33 221	1 607	4,8	
Herrenberg . . .	24 399	23 949	450	1,9	
Horb . . .	20 414	20 184	230	1,1	
Ragold . . .	26 129	25 385	744	2,9	
Neuenbürg . . .	30 824	28 581	2 243	7,8	
Nürtingen . . .	30 381	28 893	1 488	5,2	
Oberndorf . . .	34 822	31 468	3 354	10,7	
Reutlingen . . .	54 049	49 621	4 428	8,9	
Rottenburg . . .	28 971	28 130	841	3,0	
Rottweil . . .	41 926	37 393	4 533	12,1	
Spaichingen . . .	17 607	16 857	750	4,4	
Sulz . . .	18 669	18 075	594	3,3	
Tübingen . . .	42 120	39 431	2 689	6,8	
Tutzingen . . .	33 704	31 516	2 188	6,9	
Ulrich . . .	33 522	32 260	1 262	3,9	
<b>541 121</b>			<b>509 258</b>	<b>31 863</b>	<b>6,3</b>

Die ungleiche Zunahme der einzelnen Kreise hat sich weiterhin fortgesetzt. Der Neckarkreis mit + 65 764 zeigt allein die Hälfte der Gesamtzunahme, ihm folgen der Schwarzwaldkreis mit + 31 863 und der Donaukreis mit + 26 564, während der Jagstkreis erst in weitem Abstande mit + 6 659 den Schluss bildet. Der Neckarkreis beherbergt also nunmehr weit über 1/2 der Landesbevölkerung, der Jagstkreis ist nur noch halb so groß wie der Neckarkreis und wenn er auch diesmal im ganzen wieder eine Zunahme zeigt, so ist er doch der einzige, in welchem ganze Oberamtsbezirke (6) abgenommen haben.

**Landesnachrichten.**

|| **Altensteig, 22. Dezember.** Eine Diebesbande treibt gegenwärtig hier und in der Umgegend ihr Unwesen. Bei

**Sesestrucht**

Trag' muntern Herzens deine Last  
Und lächle fleißig dich im Lachen;  
Wenn du an dir nicht Freude hast,  
Die Welt wird dir nicht Freude machen.

**In letzter Stunde.**

Roman von Henriette von Meerheimb.  
(Fortsetzung).  
Der Boden, den das Koffholz Möbelgeschäft mitgeschickt, hämmerte an den Risten herum. Neben ihm auf dem Fußboden standen ganze Stöße angewinkelter Teller und Gläser, denen noch kein Platz angewiesen war.  
„Das steht ja reizend hier aus.“ herrschte Königsbeck den Mann an, der seine übelduftende Zigarre aus dem Munde nahm und in der Hand zu verbergen strebte. „Ich hatte doch abgemacht, daß Sie alles hier aufstellen und einrichten sollten!“  
„Die Sachen sind erst gestern angekommen.“ antwortete der Mann mit stolischer Ruhe. „So was verspätet sich manchmal. Ich arbeite so schnell ich kann, aber was nicht geht, das geht nicht.“  
Königsbeck wollte auffahren, aber Baby zapfte ihn am Kermel.  
„Horst, es ist so ungemütlich hier für dich! Willst du nicht heute schon nach Ströhsburg fahren? Wenn du wieder kommst, ist dann alles in Ordnung. Frieden und ich, wir helfen uns schon durch.“  
Einen Augenblick sah er unschlüssig in ihr bittendes Gesicht. „Wenn du wieder kommst, ist alles hübsch. Du sollst sehen, wir werden so fleißig sein, daß es fertig wird.“ wiederholte sie.  
Er beugte sich zu ihr und küßte sie.  
„Gut, mein Engel, wenn es dir lieber ist, allein zu kommen. Dies Chaos ist allerdings wenig anziehend.“

2 hiesigen Wirten wurde nachts eingebrochen und hiebei Handhabungs- und Kleidungsstücke, sowie eine Menge Waren und Zigarren gestohlen. Geld fiel den Dieben keines in die Hände. Von den Dieben hat man trotz eifriger Nachforschens der Landjägermannschaft bis jetzt noch keine Spur. Die hier stattgefundenen Handhabungen waren erfolglos.

|| **St. Gallen, 23. Dez.** Ueber Weihnachten werden nun die meisten Gebäude, die Anschluß an das von Mähle-lehner Kempf erstellte Elektrizitätswerk erhalten, elektrische Beleuchtung haben. Auch die Driststraßen sind bereits elektrisch beleuchtet. Ebenfalls im Betrieb sind die meisten Elektromotore zu landwirtschaftlichen und gewerblichen Zwecken.

|| **Gershardt, 22. Dez.** Mit größerer Stimmenmehrheit wurden bei der am Mittwoch hier vorgenommenen Gemeinderatswahl die bisherigen Mitglieder des Kollegiums J. Braun, der 40 Stimmen und J. G. Winkle, der 36 Stimmen erhielt, wiedergewählt.

|| **Calw, 22. Dez.** Gestern tagte hier unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Regierungsrats Bölder die Amtsversammlung. Die Tagesordnung war so umfangreich, daß die Verhandlungen von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 4 1/2 Uhr währten. Anlässlich der Pensionierung des erkrankten Oberamtsbaumeisters Claus ist der Bezirk in 2 Oberamtsbaumeister-Distrikte geteilt worden. Gewählt wurden hiesfür (wie wir schon in der gestrigen Nummer d. Bl. berichteten d. R.) Bauwerkmeister Kohler von Calw und Bauwerkmeister Riefner von Alfeld. Der Kinderrettungsanstalt in Stammheim, welche hener von einem Brandunglück heimgeführt worden, wurde ein Beitrag von 500 Mk. gewährt. Den Gemeinden Aichelberg, Hornberg, Zwerenberg, Sommengardt, Emberg und Liebenzell wurden namhafte Beiträge zu Bauten von Nachbarschaftsstraßen bewilligt. Hiemit werden die Neubauten und Korrekturen von Nachbarschaftsstraßen im Bezirk vorläufig ihren Abschluß gefunden haben. Die Versorgung der Gemeinden mit Elektrizität macht Fortschritte. In den letzten Jahren wurden Liebenzell und Unterreichenbach mit Licht und Kraft versorgt, in Teinach wurde im Herbst d. J. und in Hirsau anfangs dieser Woche ein elektrischer Betrieb eingerichtet. Dasselbe ist der Herrenberger Gewossenschaft beigegeben, in Gehringen wird der Beitritt erwogen, in Stammheim und Althengstett wird die Frage erörtert, ob nicht von einer Wähle in Calw Licht und Kraft zu bekommen wäre. Auch in den Baldgemeinden wurden schon verschiedene Versuche gemacht, Elektrizität zu gewinnen. In neuester Zeit ist die Frage der Errichtung einer elektrischen Kleinbahn zwischen Baden-Baden, Herrenalb, Wildbad und Calw aufgetaucht. Diejem Projekt würde der Bezirk nicht ablehnend gegenüberstehen. (St. A.)

|| **Wildbad, 22. Dezember.** Bei der Vornahme von Felsenstrennungen in den Badanlagen sind zwei Arbeiter des Unterehmer's Schill schwer verunglückt. Einem derselben sind die Hände weggerissen worden und beide sind an den Augen schwer beschädigt.

|| **Horb, 15. Dez.** Der vorm. Streckenarbeiter Andreas Geiser, Vater von 5 Kindern, hat sich gestern in seinem Wohnzimmer erschossen. Die kleineren Kinder spielten auf der Straße, während er die erwachsene Tochter nach weschickte. Motiv war Schuldenlast. Die Mutter ist schon längere Zeit gestorben.

|| **Tübingen, 22. Dezember.** (Schwurgericht.) Der ledige Dienstknecht Christian Schnauser von Liebelsberg D. Calw hat vor dem Amtsgericht Calw in einer Alimentsprozesse einen Meineid geleistet und wurde neben Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre zu 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus verurteilt. Derselbe ist von den Geschworenen der Gnade des Königs empfohlen worden. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Dr. Eber, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Sauer.

Diese Bande hält ja nie Wort. Streng dich nicht zu sehr an. Soll ich zu einer der Regimentssdamen schicken und sie bitten, dir zu helfen?“

„Ach nein, lieber nicht! Sie sind mir alle so fremd. Ich möchte allein mit Fielens alles machen.“

Königsbeck gewährte großmütig diese Bitte und fuhr nach zwei Stunden erleichtert wieder zur Bahn.

Baby band sich eine von Fielens großen berben Küchenschürzen über ihr Reiskleid und fing mit Feuereifer an, zu räumen.

Am Abend fiel sie, todmüde von der ungewohnten Arbeit, fast in ihr Bett.

Vor dem Schlafzimmersfenster hingen notdürftig ein paar Vaken, so daß sie wenigstens dort schlafen konnte. In der Nacht aber erhob sich im Restaurant unten ein Höllenlärm.

Baby erwachte schauernd von den wilden, rohen Stimmen. Es war Sonnabend, und der andredende Feiertag wurde mit einer Schlägerei eingeweiht.

Fielens und der Diener schliefen in den Dachkammern, die junge Frau befand sich also völlig allein.

Sie zitterte vor Furcht und Grauen am ganzen Körper. Das Geschrei klang so gräßlich, als ob mindestens jemand umgebracht würde; die Fußtritte hallten und tobten durch das ganze Haus, bis unmittelbar vor ihrer Tür dröhnten sie.

Sie wagte nicht aufzustehen, sich nicht zu rühren; sie verdrang den Kopf unter der Decke. Ihr Herz schlug so heftig, daß es ihr den Atem benahm; sie war mit Angstschweiß übergossen.

O, wenn sie sich hätte in ihr Himmelbett nach Wessendorf zaubern können! Diese tiefe Ruhe dort! Die Tannen auf dem Fensterbrett gurren leise, ein Mondstrahl spielt auf der Diele, Mutti liegt nebenan, die Tür ist halb offen, sie braucht nur zu rasen, und sie kommt, beugt sich über sie und hält sie in ihren Armen.

|| **Wallingen, 22. Dezember.** In welchen Unzutraglichkeiten es führen kann, wenn Wähler bei Streichungen auf den Stimmzetteln die zu wählenden nicht ganz genau angeben, hat sich hier bei den Gemeinderatswahlen wieder an einem eklatanten Fall gezeigt. Da außer dem Gemeinderat und Bauer Jakob Schwarz hier noch ein Bauer namens Jakob Schwarz existiert, mußten etwa 100 Zettel, die nur die Bezeichnung Jakob Schwarz, Bauer, enthielten, als ungültig erklärt werden. Sogar Gemeinderat Schwarz infolge des Verlustes dieser Stimmen nicht mehr gewählt worden ist, während er, falls die Stimmen gegolten hätten, an dritter Stelle gekommen wäre. Er beabsichtigt nunmehr, die Wahl anzufechten und man darf auf den Ausgang dieser in prinzipieller Hinsicht wichtigen Angelegenheit gespannt sein.

|| **Oberndorf, 22. Dez.** Im Oberamt Oberndorf sind bei einem Umlagesatz von 185 112 Mk. pro 1. April 1905/06 112 000 Mk. als Amtsschaden umzulegen. Die Umlage erfolgt hener erstmals nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 8. August 1903 betr. die Besteuerung der Gemeinden und Amtskörperschaften auf die einzelnen dem Oberamtsbezirk angehörenden Gemeinden und ist von diesen aufzubringen. Auf die größeren Gemeinden entfallen folgende Anteile: Schramberg 48 500 Mk., Oberndorf 23 500 Mk., Alpirsbach 4800 Mk., Lauterbach 4200 Mk. Ueber 2000 Mark haben 3 Gemeinden, über 1000 Mk. 14 Gemeinden aufzubringen. Die kleinste Summe mit 426 Mk. hat Daach-Altenberg zu bezahlen.

|| **Aichelberg, 22. Dez.** Vorgefunden wurde der Waldarbeiter Joseph Grathwohl von hier beim Holzfällen von dem Gipfel einer fallenden Lanne zu Boden geschlagen und schwer verletzt. Der Arzt konstatierte den Bruch von 4 Rippen und eine Verletzung der Lunge.

|| **Jassenhausen, 22. Dez.** Vorgefunden wurde der seit 1. August d. J. in der Eisenmühlfabrik Lämmle u. Cie. hier beschäftigte 19jährige led. Schlosser Josef Bollner aus Mänschen, welcher nach Feierabend in der Fabrik zurückblieb und sich ins Komptoir schlich, den Kassenschrank zu sprengen; jedoch ohne Erfolge. Gestern früh wurde der Schaden entdeckt und fiel der Verdacht auf den Betroffenen, welcher die Tat nach anfänglichem Leugnen auch eingestand. Er wurde verhaftet und sieht seiner Einlieferung ans Amtsgericht entgegen.

|| **Remmingen, 22. Dezember.** Anlässlich einer Streiterei wurde gestern abend der Wirt Ranz von einem Italiener mit einem Messer gestochen; der Italiener, welcher noch einen zweiten Mann verwundet, wurde festgenommen und ans Amtsgericht Leonberg eingeliefert. Die Verletzung des Wirts ist nicht lebensgefährlich.

|| **Göppingen, 22. Dez.** Gestern nacht brachen in eine große Schafherde mehrere Hunde ein. Die Herde stieß auseinander. Die Hunde jagten derselben nach und zerfleischten eine große Menge Schafe. Zwei Schafen und einem Damm wurde der Leib berast aufgerissen, daß sie tot aufgefunden wurden. 15 weitere Schafe wurden derart zugerichtet, daß sie alle geschlachtet werden mußten. Eine große Anzahl Schafe sind leichter verletzt. Man hofft sie am Leben zu erhalten. Der Schaden ist umso größer, als der größte Teil der Herde hochträchtig waren. Als Missetäter hat man bis jetzt zwei Hunde hiesiger Gärtnere entdeckt. Der hiesige Oberamtsarzt machte denselben im Rücken Injektionen, daß sie sich erbrechen mußten, wobei im Auswurf verschluckte Schafswolle gefunden wurde. Der Schaden ist ein sehr großer, jedoch läßt er sich noch nicht vollständig überblicken.

|| **Vom unteren Neckar, 22. Dezember.** Der sechzigjährige Bauunternehmer Werkle von Neckarsulm wurde gestern abend zu Kirchheim a. N. von einem Pferde, das anschlug, so unglücklich an den Kopf getroffen, daß für sein Leben Befürchtung besteht.

Ein grenzenloses Heimweh erfaßt das arme Kind, ein Heimweh, eine Sehnsucht, die ihr förmlich mit physischem Schmerz das Herz zerreißt.

Alles Gräßliche, was sie jemals von Mördern und Räubern gelesen, lönt aus dem Gedächtnis zu ihr heran.

Mutti — Horst! — ruft sie unwillkürlich, in Todesangst zitternd. Aber es hört sie niemand, niemand kommt zu ihr, an den sie sich um Schutz flehend anklammern könnte.

Die Mutter ist weit, sie kann sie nicht hören, und der Gatte liegt sie allein, ganz allein die erste Nacht in ihrem neuen, noch so fremden Heim.

Allmählich verstummt das Getöse, Ruhe und Stille tritt wieder ein; nur der Frühlingwind fächelt feufzend und klagend um das kleine Haus. Er rüttelt die jungen, schlanken Lindenstämme, daß sie sich ächzend biegen.

Einzig und schläfrig tropft der Regen auf das Dach herab, und langsam fallen auch endlich die müdegewinten Augen zu.

Am anderen Morgen sah sich das Leben wieder heiterer an. Das Krausen und Wirtschaften machte Baby viel Spaß. Der Gedanke, daß Horst alles hübsch und behaglich finden müsse bei seiner Rückkehr, verlieh der Tätigkeit eine wahrhaft feberhafte Eile.

Am schwierigsten war es, das Zimmer des Hausherrn selbst einzurichten; dort konnte alles nur provisorisch eingeräumt und hingenstellt werden. Vermutlich änderte Horst nachher alles wieder. Man fand sich zwischen den orientalischen Decken, Bildern, Wäcker seltenen Waffen und sonstigen Kuriositäten kaum zurecht.

Die übrigen Stuben blieben dagegen, besonders was Wanddekorationen und Bilder anbetraf, noch etwas kahl; aber man wagte nicht von all dem Ueberflus etwas auf die anderen Räume zu verteilen.

(Fortsetzung folgt.)



Am, 22. Dez. Vom Kriegsgericht der 27. Division wurde gestern der als Hilfschreiber kommandierte Max Bengelmann vom hiesigen Monarchenregiment wegen Unterschlagung und Betrugs zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte eine Postanweisung von 15 Mk. unterschlagen und die Belege vernichtet, ferner bei der Ausgabe von Paketen in zahlreichen Fällen sich widerrechtlich eine Gebühr von 20 Pf. zahlen lassen und einer Anzahl Rekruten je 50 Pf. angeblich zur Beschaffung von Namensaufschriften abgefordert.

**Ferschiedenes.** Der Schreinerlehrling J. Mey in Hofen bei Spaichingen ließ trotz Verbots die Kreisäge anlaufen und brachte hierbei die linke Hand in das Sägeblatt, wobei ihm der Zeige-, Mittel- und Ringfinger fast ganz und am Daumen das vordere Glied abgeschnitten wurden. — In Uraach hat sich ein 15jähriges Fabrikmädchen in den Laden des Landesproduktenhändlers Rau geschlichen und die Tageskasse mit über 100 Mark entwendet. Die Diebin wurde entdeckt und mußte schließlich den Bestand des Geldes zeigen. — In Weikersheim entstand in der Scheune von Leonhard Mittel und Georg Nied Jener. Die Scheune brannte mit viel Futtermitteln und Ackergeräten vollständig nieder. Die Abgebrannten sind nicht versichert.

Berlin, 22. Dez. Der Reichsanz. veröffentlicht das Gesetz betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reich vom 20. 12. 1905.

Berlin, 22. Dez. Das Mil. Wochenblatt teilt mit: Von Redon, Major der Schutztruppe von Südwestafrika, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabs der Schutztruppe, ist von dieser Stellung enthoben und dem Generalstab der genannten Schutztruppe aggregiert; Scherbening, Major beim Generalstab des 5. Armeekorps, scheidet aus dem Heer am 31. 12. 1905 aus und wird mit dem 1. 1. 1906 bei der Schutztruppe von Südwestafrika angestellt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabs der Schutztruppe beauftragt.

Bremen, 22. Dez. Der Dampfer „Weimar“, welcher sich auf der Reise nach Riga befindet, stieß in der Nähe von Vornholm auf Grund. Der Dampfer ist mit leichter Beschädigung in Swinemünde eingetroffen. Wenn das Schiff weitergehen wird, ist noch nicht bestimmt.

Hamburg, 22. Dez. Der Dampfer Cambroman mit dem zweiten Transport der freigesessenen Japaner verließ heute abend 11¼ Uhr den hiesigen Hafen.

### Ausländisches.

Mailand, 22. Dezember. Seit einigen Tagen ist in ganz Oberitalien eine strenge Kälte eingetreten. Der Lago di Garda, ein kleiner See unweit Varese, ist gefroren. Schneefälle haben bisher noch nicht stattgefunden.

Rom, 22. Dezember. Der König hat heute das Entlassungsgesuch des Ministeriums angenommen und den Ministerpräsidenten Bertini mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

London, 22. Dez. Wie berichtet wird, hat König Eduard den Kammerpräsidenten Doumer im Buckingham-Palast in Privataudienz empfangen. (Doumer ist Kandidat für den Posten des Präsidenten der französischen Republik.)

London, 22. Dezember. Campbell-Bannerman hielt in einer von 9000 Personen besuchten Versammlung der liberalen Vereinigung eine Rede, in der er ausführte, die Tatsache, daß die Liberalen aus Ruher kämen, verursache in den europäischen Kabinetten keinen Schauer. Die englischen Konsols stiegen. Was die Beziehungen zu anderen Mächten betreffe, so seien diese freundschaftlich. Er habe

bereits das Einvernehmen mit Frankreich freudig begrüßt. Er halte fest an dieser Politik und werde den Geist der Freundschaft unverändert anstreben erhalten. Für Rußland haben wir nur freundliche Gesinnungen und Wünsche. Bezüglich der Beziehungen zu Deutschland finde er in keinem einzigen Interesse weder Völker irgend einen Grund zu einer Entfremdung. Er begrüße die kürzlich erfolgten inoffiziellen Freundschaftsbezeugungen.

London, 22. Dez. Die britische Regierung hat die britischen Vertreter in Riga ermächtigt, im Falle dringender Gefahr Schiffe zu chartern, um die britischen Staatsangehörigen in Sicherheit zu bringen.

Schanghai, 22. Dez. In der Fremdeniederlassung herrscht Ruhe. Die von den Kriegsschiffen abgeforderten Wachen verbleiben zum Schutz von Leben und Eigentum der Fremden an Land.

Peking, 22. Dez. Der chinesisch-japanische Vertrag ist heute unterzeichnet worden.

Tokio, 22. Dezember. Ueber die Hungersnot in der Nordostprovinz eingelaufene Nachrichten schildern die Lage der Bevölkerung als beklagenswert. Sie sei dem Hungertode nahe.

### Aus Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 22. Dezember. Aus Südwestafrika wird gemeldet: Major Heyde griff am 17. Dezember eine Bande an, die aus Leuten von Manasse und Simon Coppers zusammengesetzt waren und schlug sie in die Flucht. Der Feind hatte zwei Tote. Auf deutscher Seite tot Hauptmann Kliefoth und 2 Mann, verwundet wurden 2 Mann. Hauptmann Kliefoth gehörte dem Infanterie-Regiment Nr 64 an.

Nach dem Gefecht stellten sich 250 Hottentotten. In Otteon stellten sich etwa 590 Hottentotten.

### Die Lage in Rußland.

Petersburg, 22. Dez. Gestern nachmittag begann der Ausstand in 220 Fabriken. An 70000 Arbeiter, etwa ein Drittel der gesamten Arbeiterzahl, befand sich im Ausstande.

Moskau, 22. Dezember. Hier fand gestern eine von etwa 12000 Personen besuchte Versammlung statt. Dragoner, Infanterie, Gendarmen und Polizisten besetzten die Ausgänge und stellten an die Eingeschlossenen die Forderung, ihre Waffen abzuliefern.

Moskau, 22. Dez. Eine Anzahl Teilnehmer an der gestrigen Versammlung im „Aquarium“ versuchte durch den Hauptausgang sich zu entfernen, wurde aber von Soldaten mit Kolbenschlägen empfangen. Der größte Teil der Menge zertrümmerte das Gitter des zum „Aquarium“ gehörigen Gartens und gelangte in den Hof der benachbarten Schule, wo Barrikaden errichtet wurden. Heute früh 9 Uhr zerstreute sich die Menge. Einige Personen wurden verwundet. Die Soldaten gaben nur wenige scharfe Schüsse ab und feuerten meist blinde Salven.

Riga, 22. Dez. Aus Petersburg sind 8 Mitrailleusen eingetroffen. Gendarmen, die von verschiedenen Eisenbahn-Stationen angekommen sind, erzählten, daß ihnen die Waffen von Aufständischen abgenommen worden seien. Ein Eisenbahzug, der gemünztes Gold für die Staatsbahn brachte, wurde in der Nähe von Walk von Aufständischen angegriffen. Diese wurden aber durch herbeigeeilte Truppen vertrieben, so daß der Zug nach Riga gelangen und das Gold unverfehrt der Bank übergeben werden konnte.

### Neueste Nachrichten.

Siegen, 23. Dez. Einen schweren Unglücksfall hatte vorgestern der 35 Jahre alte Maurer Anton Heitele, den beim Holzfällen einer Eiche ein Ast so unglücklich traf, daß der Tod sofort eintrat.

Alexandrows, 23. Dez. Im ganzen Königreich Polen ist der Kriegszustand wieder erklärt worden.

Petersburg, 23. Dez. Ein Regierungsmanifest fordert die Bevölkerung der Residenz auf, sich durch die Ankündigung des allgemeinen Ausstandes nicht aus der Fassung bringen zu lassen. Alle Vorsichtsmaßregeln seien getroffen, um erneuten Unruhen vorzubeugen, und etwa entstehende würden im Keime erstickt werden.

Reval, 23. Dez. Alle Fabriken und Werkstätten feiern. Einige Gemeinden des Bezirks setzten die Beschlüsse des Dorpoter Kongresses in Kraft, ernennen neue Bürgermeister, erkennen weder die Polizeigewalt noch die Kommissare an, verweigern die Pachtzahlung. Einige Agitatoren wurden gestern verhaftet. Bei der Station Tapo wurde ein mit Waffen für die Landgendarmarie beladener Eisenbahnwagen angegriffen. Die Soldaten schlugen den Angreifer zu Tode. Ein Angreifer wurde getötet. Eine Versammlung von Eisenbahnbeamten beschloß, am 22. Dez. den Zugverkehr einzustellen.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 21. Dez. (Von der Geldbörse.) Gemittelterer Werten folgen gleich laßendie Sorge über die russischen Verhältnisse auf der Börse. So oft sich auch ein Anseh zu einer Besserung bemerkbar macht, alsbald wird er durch eine neue Hochpost verdrängt und jede Hoffnung, daß das Interieur aus seinen chaotischen Zuständen endlich einmal herauskommen werde, muß schwinden angesichts der dortigen überaus trostlosen Verhältnisse. Der allgemeine Ausstand, eine Wiederholung des früheren in vielleicht noch stärkerem Maße, der für Januar angekündigt worden war, tritt schon in seinen Anfängen in die Erscheinung. Das soziale Leben steht vielsach. So legt sich denn die Börse, von den Ereignissen Rußlands ins Schlepptau genommen, mit dessen finanziellen und wirtschaftlichem Geschick tiefe Beziehungen hat, nach wie vor die größte Reserve auf, die durch die Situation auf dem Geldmarkt noch verstärkt wird. Dort zeigt sich eine zunehmende Verflechtung, die ihren Grund u. a. in der Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 6%, hat, was unangenehm wirkt, da gerade jetzt Industrie und Handel auf eine starkem Anspannung freier Mittel sich angewiesen sehen. Diese Verflechtung ruft zahlreiche Realisationen hervor, welche auf die kurze in umso stärkerem Maße drücken, als ihnen im Hinblick auf die bevorstehenden Feiertage und den Jahresabschluss keine Nachfrage gegenübersteht. Auch noch andere politische Momente sind es, welche die Börse nachteilig beeinflussen: so vor allem die Warokoffrage und weiterhin die beunruhigenden Vorgänge in Schanghai, von denen man aber hoffen darf, daß sie dank den von zahlreichen fremden Kriegsschiffen gelandeten Truppen rasch in ihrem Keim erstickt werden können, ehe sie weiter um sich greifen. Der auf der Börse lagernde Alp mit seinen Begleitererscheinungen der Verharste und der Abspannung dürfte noch lange anhalten.

Mannheim, 21. Dez. (Holzbericht.) In den obersteinhelischen Rundholzmärkten herrscht eine ausgesprochen feste Tendenz vor, die einerseits mit den knappen Beständen verfügbarer Ware, andererseits aber auch mit den teuren Einlieferungspreisen des Rundholzes im Walde in Zusammenhang zu bringen ist. Zur Zeit ruht ja bekanntlich der Verkehr am Marke. Seit unserer letzten Meldung sind am Mannheimer Hochholzmärkte noch etwa 800 Stämme nach dem Oberrhein verkauft worden. Es handelte sich dabei um Kleinholz, das nach Worms Abfuhr fand. Interessant ist es, zu erfahren, was die Langholzhändler bei letzten Offertabgaben verlangten, weil man daraus schon einen Schluß auf die Stimmung in diesen Kreisen ziehen kann. loco Mannheimer Hafen wurde für Kleinholz 22 Mark, für Mittelholz 24 Mk., für Drehholz 26 Mk. und für Holländerholz 28 Mk. gefordert; man hofft übrigens, im Frühjahr noch eine Mark mehr erzielen zu können. Von den am Mannheimer Marke befindlichen Rundholzvorräten, die sich auf rund 37,700 Stämme belaufen, entfallen im ganzen auf den Langholzhandel nur etwa 8000 Stämme, also ein verhältnismäßig schwaches Quantum. Unter diesen Umständen kann der Handel daher auf hohe Preise halten, zumal er ja zum Verkauf nicht gedrängt wird. Seit zehn Jahren war der Bestand am Mannheimer Hochholzmärkte nur einmal kleiner, als in diesem Jahr.

### Non urie.

Sabine Finkbeiner, Händlerin, Ehefrau des Albert Finkbeiner in Oberel. Ode. Baderbrunn. — Johannes Reh, Steinhauer und Steinbruchbesitzer in Oberfeld.

Berantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

Altensteig.  
Ueber die Feiertage  
habe ich vorzügliches  
**Bockbier**

im Ausschank.  
**Louis Kappler**  
z. grünen Baum.

Altensteig.  
Ueber die Feiertage  
schenkt gutes  
**Doppelbier**  
Lutz, Dreikönig.

Altensteig-Stadt.  
**Reihholzverkauf**  
am Samstag, den 30. Dez. d. J.  
nachm. 2 Uhr  
auf hies. Rathaus aus Stadtwald  
Langerberg 6 Röhrgarten, Priemen  
3 Nieskopf 7 Laubachkopf  
6 Km. hoch, Scheiter  
4 . . . . . Prügel  
7 . . . . . tann. Scheiter  
91 . . . . . Papierprügel  
16 . . . . . tann. Prügel  
92 . . . . . Anbruch.  
Den 23. Dez. 1905.  
Stadtschulth. Amt:  
Welfer.

Museum Altensteig.  
Die  
Weihnachts-Feier  
findet am  
Samstag, den 30. Dez.  
abends 8 Uhr  
im „grünen Baum“ statt.  
Der Ausschuh.

Altensteig.  
Ueber die Christfeiertage und Neujahr  
schenken feines  
**Bock-Bier**  
aus  
C. Lutz z. Linde  
und dessen Aushkunden.

Berneck.  
Ueber die Weihnachtsfeiertage  
schenken hochfeines  
**Bock-Bier**  
aus  
**Karl Kühnle**  
zum „Waldhorn“  
und dessen werthe Aushkunden.



**Altensteig.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Tiefbetrübt widmen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes Kind **Rudolf** Freitag abend 4 Uhr im Alter von 8 Monaten nach langer Krankheit in das bessere Jenseits abgerufen wurde.  
 Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:  
**Fritz Witzmann u. Frau.**  
 Beerdigung: Sonntag, den 24. Dez., mittags 4 Uhr.

**Wörnersberg.**  
 Ein jüngerer ordentlicher  
**Knecht**  
 von 16—18 Jahren wird per sofort oder bis Lichtmess gesucht.  
**Marie Kalmbach.**

**Altensteig.**  
 Ueber die Feiertage  
 schenkt ausgezeichnetes  
**Bockbier**  
 aus  
**Kempf**  
 z. Waldhorn.

**Altensteig.**  
**Bismarck-Heringe**  
 sind frisch eingebracht und empfiehlt  
**Jacob Wurker.**

**Krampfhuften**  
 sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch **Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbon.**  
 In Beut. à 25 u. 50 Pfg. u. in Schachteln à 1 Mk. bei Conditore **E. Schumacher's Ww.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
 Sonntag, 24. Dez. 9/10 Uhr Predigt 1. Joh. 1. 1—4. Lied: 101. **Anmeldung zum Abendmahl Montag, 25. Dez. Christi fest. 9/10 Uhr Predigt, Eph. 1, 3—8. Lied: 111. Abendmahl (vorher Beicht). Nachm. 2 Uhr Predigt, Gal. 2, 1—14. Lied: 113. Opfer für Karls-höhe und Werner'sche Anstalten. Dienstag (Stephanus) Predigt 9/10 Uhr. Mittwoch (Johannes) Predigt 9/10 Uhr im Saal der Gemeinschaft.**

Im Saal der evang. Gemeinschaft findet am Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr die gewöhnliche Erbauungsstunde statt.

**Methodisten-Gemeinde.**  
 Sonntag den 24. vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. Montag den 25. vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. Montag den 25. ab. 7 Uhr Christbescherung für die Sonntagsschule.

**Altensteig.**  
**Fruchtpreise.**  
 Schranzenzeitel vom 20. Dez.  
 Neuer Dinkel . . . 7 50 7 25 6 90  
 Haber . . . . . 8 — 7 65 7 65  
 Kernen . . . . . 9 80 — — —  
 Gerste . . . . . 10 — 9 20 8 50  
 Weizen . . . . . 10 — 9 85 9 80  
 Roggen . . . . . 9 50 — — —  
 Bohnen . . . . . 8 50 — — —

**Wiktualienpreise:**  
 1/2 Kg. Butter . . . 110 u. 115  
 Zwei Eier . . . . . 15  
 Stezu „Der Sonntagsgast“ Nr. 52.

**Die Akten sind geschlossen**

über den Bohnenkaffee — die Wissenschaft hat gesprochen!  
 Die gleiche Wissenschaft hat auch über Kathreiners Malzkaffee geurteilt. — Sie spendet ihm uneingeschränktes und einstimmiges Lob wegen seiner vollkommenen Unschädlichkeit und vor allem wegen seines charakteristischen würzigen Kaffee-Geschmacks, den Kathreiners Malzkaffee allein — dank einem besonderen Fabrikations-Verfahren — vor sämtlichen anderen Malzkaffees und sonstigen Ersatz-Getränken voraus hat.

**Hier ist der Beweis:**

**v. Bettendorfer:**

„... daß Kathreiners Malzkaffee frei von schädlichen Substanzen ist und durch seinen kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, seine appetitliche Außenseite und seine für jeden Käufer sofort erkennbare Reinheit alle anderen Kaffee-Surrogate wesentlich übertrifft.“

**Birchow:**

„Aus Gesundheits-Rücksichten verhindert, Bohnenkaffee zu trinken, veripüre ich nach dem Genuß von Kathreiners Malzkaffee keinerlei Folge-Erscheinungen, wie sie der Bohnenkaffee zeigt. . . . . Der Geschmack dieses Malzkaffees ist ein so guter und reiner daß er mit Genuß für sich getrunken werden kann.“

**Dr. Dr. Verhöffel Rom:** „Kathreiners Malzkaffee ist eines der besten kaffeeartigen Ersatzmittel für Kaffee, speziell für Ihre Maj. der Königin-Mutter.“

**Professor Dr. Gueppe:** — Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Prag.

„... diese Nachteile sind zum ersten Male in Kathreiners Malzkaffee beseitigt. . . . . Vor allem fehlt jede nachteilige Wirkung auf die Verdauung, so daß das Präparat ganz besonders statt des in vielen Fällen nur schädlichen Bohnenkaffees bei Kindern, bleichsüchtigen Mädchen und schwächlichen Frauen zu empfehlen ist, welche letztere beiden Klassen so sehr zum Mißbrauch von Kaffee neigen.“

**Prof. Dr. Eulenburg:** — Gehemer Medizinalrat.

„Meine Meinung über Kathreiners Malzkaffee geht dahin, daß dieser eines der besten — vielleicht das beste — der zurzeit gebräuchlichen, mit bekannten Kaffee-Ersatzmitteln darstellt.“ (— Die Frau, IX, 5 p. 208.)

**Professor Dr. Buchner:** — vormalig Direktor des Hygienischen Instituts der Universität München.

„Die Einführung und Verbreitung von Kathreiners Malzkaffee muß vom hygienischen Standpunkt aus als ein Verdienst betrachtet werden.“

**Das entscheidende Schlusswort.**

Da diese höchsten und vollkommensten Genuß-Eigenschaften, welche den Malzkaffee allein zum vollwertigen Ersatz für Bohnenkaffee befähigen, nur der echte Kathreiners Malzkaffee besitzt und nur dieser allein, so kommt natürlich alles darauf an, daß man beim Einkaufe auch wirklich den echten „Kathreiner“ erhält. Man lasse sich also durch Anpreisungen aller möglichen anderen „Malzkaffees“ nicht täuschen und irreführen, sondern merke — sich — ganz — genau

Der echte Kathreiners Malzkaffee wird nur in fest verschlossenen Paketen verkauft, welche das Bild und die Namensunterschrift des Pfarrers Kempf als Schutzmarke führen. Wer also jetzt im Dienste seiner Gesundheit dem großen Zuge der Zeit folgen will, der mache Kathreiners Malzkaffee zu seinem täglichen Getränk und beginne damit sofort.

**Eisenbahner-Verband**  
 der Unterbeamten Altensteig-Magold.  
 Am Samstag, den 23. Dez. ds. Js.  
 abends 8 Uhr  
**Christbaum-Feier**  
 mit Gaben-Verlosung  
 wozu freundlichst einladet  
**Erhard Kalmbach**  
 Bahnhofrestauration.  
 Eintritt frei.

**Spöhrer's**  
**Töchterhandelsschule mit Pensionat**  
**TUTTLINGEN**  
 Eltern wollen ausführliche Prospekte gratis und franko verlangen von Direktor Spöhrer.  
**Nervöse** Kopfschmerzen, Magen-, Nervenleiden, Hüftschmerzen u. s. w. ansprechbar. Verlangen Sie Prospekt gratis.  
**J. M. Schneider, Weizen i. Sa., Nikolaifg. 8.**

**Geschmackvolle**  
**Weihnachts-Karten**  
 empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung**  
 S. Lauf.

**Mit dem 1. Oktober**  
 beginnt wieder ein neues Quartal aller  
**Zeitschriften**  
 und  
**Modezeitungen.**  
 Diese werden am besten und billigsten durch die **Buchhandlung am Platz** bezogen. Die Lieferung erfolgt schnellstens durch die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
 S. Lauf.

**Grömbach.**  
**Ueber die Feiertage**  
 ist bei mir und sämtlichen Herren Bier-abnehmern  
**helles**  
**Doppel-Bockbier**  
 im Ausschank.  
**Bierbrauerei z. Hirsch.**

